

Grußwort I.E. Anne-Marie Descôtes
Botschafterin der Französischen Republik in Deutschland
Historisches Symposium
20. Oktober 2018, Medien-campus Villa Ida in Leipzig

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr 2018 erinnern wir an das Ende des 1. Weltkrieges.

Anlässlich dieses 100-jährigen Jubiläums werden in Deutschland, Frankreich, Europa sowie der ganzen Welt zahlreiche Veranstaltungen organisiert.

Sie gedenken nicht nur einem vergangenen Ereignis, sondern fördern auch die Reflexion und das gemeinsame Handeln.

Die heutige Veranstaltung ist Teil dieses wichtigen und bewegenden Momentes für unsere beiden Länder und für Europa – wie auch die internationale Konferenz „Winning Peace“, am vergangenen 11. und 12. Oktober in Berlin, und das Pariser Friedensforum, das vom 11. bis 13. November stattfinden wird.

In diesem Zusammenhang freue ich mich sehr, dass die Stiftungen der Sparkasse Leipzig dieses Symposium über „Europas Zukunft hundert Jahre nach dem ersten Weltkriegsende“ organisiert haben.

Leider kann ich heute nicht persönlich an der Veranstaltung teilnehmen, ich möchte jedoch einige Worte an Sie richten.

Wir wissen, dass wir heute mehr denn je unsere gemeinsame Geschichte zusammen aufarbeiten müssen, um die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.

In einer Zeit, wo die multilaterale Weltordnung und die historisch verankerten Gleichgewichte unserer Welt allmählich ins Wanken geraten, ist genau diese Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit die Voraussetzung einer friedlichen gemeinsamen Zukunft in Europa.

Europa ist dabei unsere beste Chance, unser Friedenskompass.

Denn das Europa des Friedens, des Wohlstandes und der Freiheit, das wir nach den tragischen Kriegen des 20. Jahrhunderts zusammen aufgebaut haben, schützt unsere gemeinsamen Werte: jene der Demokratie, der Freiheit und der Rechtsstaatlichkeit.

Dies ist vielleicht die wichtigste Lehre, die sich aus der Geschichte ziehen lässt.

Deshalb brauchen wir ein geeinteres, demokratischeres und souveräneres Europa.

Nur so können wir die zahlreichen und vielschichtigen Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, erfolgreich angehen.

Dabei denke ich zunächst an den Populismus und an die nationalen Egoisten, die sich überall wieder in die Gesellschaft eingeschlichen haben und die eine Gefahr für Europa sind.

Darüber hinaus müssen wir gemeinsame Lösungen für die Anpassung unserer Volkswirtschaften, an den ökologischen Wandel sowie an die rasche Entwicklung von Zukunftstechnologien und an den Umgang mit der Migration und die Aufnahme von Flüchtlingen finden.

Doch diese Herausforderungen können unseren Gesellschaften auch neue Möglichkeiten eröffnen. Dazu brauchen wir die vereinten Kräfte der Bürgerinnen und Bürger und ein Europa, das sie schützt und ihren Erwartungen entspricht – wie es Staatspräsident Macron vor ungefähr einem Jahr in seiner Rede an der Sorbonne bekräftigt hat.

Genau darin besteht das Ziel der deutsch- französischen Erklärung, die in Meseberg am vergangenen 19. Juni erarbeitet wurde. Unsere beiden Länder haben gemeinsam den Willen gezeigt, die EU voranzutreiben.

Denn bald 70 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und 55 Jahre nach der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages, der im Januar 2019 erneuert wird, ist die starke Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich ein Motor für Europa.

Unsere Länder haben es geschafft, ihre jahrzehntelange Feindschaft zu überwinden und eine tiefgreifende Freundschaft aufzubauen.

Unsere gemeinsame Geschichte ist ein Teil des europäischen Erbes, das wir ununterbrochen und insbesondere im Rahmen dieses 100-jährigen Jubiläums pflegen müssen.

Denn hundert Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges zeichnet diese Freundschaft – in enger Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern – den Weg unserer Schicksalsgemeinschaft und der Zukunft Europas vor.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen spannende Diskussionen über die Geschichte und die Zukunft unserer Länder sowie unseres Kontinentes.